

Hilfe einmal anders: Esel für Eritrea

Die Berufsschule in Starnberg sorgt für Esel – und hilft damit armen Familien in Eritrea.

Starnberg – Lehrerin Dr. Anja Jedlitschka (49) unterrichtet in der Berufsschule katholische Religion und war früher Entwicklungshelferin. „Im Lebensmitteltechnikunterricht sind wir irgendwie auf das Thema Afrika gekommen“, erzählt sie. Ein Schüler machte einen konkreten Vorschlag: „Er zeigte uns einen Dokumentarfilm über Esel in Eritrea, und wir waren alle fasziniert.“ In dem afrikanischen Land hilft ein Esel enorm weiter – die Tiere transportieren Wasser in die Dörfer, so können Kinder in die Schule gehen und müssen nicht beim Tragen helfen. Außerdem können Familien einfacher in die Stadt gelangen, um Waren zu verkaufen.

Jedlitschka war von dem Projekt der Organisation Archemed begeistert „Esel werden an bedürftige Familien in Eritrea gespendet. Esel sind nicht nur kurzfristig eine enorme Hilfe, sie helfen auch

langfristig, weil sie bis zu 30 Jahre leben.“

Im November hatte sie angefangen, das Thema in der ganzen Schule zu besprechen und Geld zu sammeln. Das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt der Fachschaft Religion und der Umweltgruppe geworden. In den Pausen stellten die Schüler eine Spendenbox auf. Den Anstieg der Gesamtsumme dokumentierten die Berufsschüler mit roten Eseln auf einem Eselpuzzle. Zudem gibt es eine Ausstellung, die noch bis Februar stehen soll.

„Jeder in der Klasse hat mitgeholfen und Geld gespendet, die Schüler sind sehr großzügig, befassen sich aber kritisch mit dem Thema und fragen nach, wie zum Beispiel das Geld bei den Familien ankommt“, resümiert die Lehrerin. Die Kosten für einen Esel in Eritrea betragen im Moment etwa 140 Euro. Zunächst schien es den Schülern möglich, als einzelne Klasse einen Esel zu finanzieren. „Mit der Hilfe der ganzen Schule sind es mittlerweile fast acht Esel“, erklärt die Lehrerin stolz. mek



Mit Eseln helfen: Dr. Anja Jedlitschka mit Kuschelesel vor dem Spenden-Barometer.

FOTO: ANDREA JAKSCH